
Wie setzt der Kanton Luzern den individuellen Betreuungsbedarf IBB um?

Seite 2

Geschickt und sorgfältig – Myriam Unternährer machts beim Nähen vor.

Seite 4

Remo Achermann fischt frische Fische – aber nicht nur.

Seite 6

Monica Weibel verabschiedet sich Ende Jahr von der Wärbrogg – ein Gespräch.

Seite 9

Kistenweise Material verpacken für die Konzernverantwortungsinitiative.

Seite 12



Jasmin Seuret:
«Mir gefällt, dass ich unsere Gäste mit feinem Essen, freundlich serviert, verwöhnen kann.»

Liebe Leserinnen und Leser

Ich freue mich sehr, Sie an dieser Stelle als neuer Präsident der Wärbrogg begrüßen zu dürfen. Ich danke meinem Vorgänger Ruedi Künzli im Namen der ganzen Wärbrogg-Familie für sein grosses Engagement. Auch ich werde mein Bestes geben, damit die Wärbrogg als bekannte und geschätzte Institution in eine gute Zukunft unterwegs sein kann. Seit dem 1. Juli 2019 bin ich in Pension. Während zehn Jahren habe ich die IV-Stelle des Kantons Luzern geleitet. Zuvor leitete ich über 20 Jahre eine Krankenversicherung. Das Feld des Sozialen ist mir sehr vertraut. Ich weiss um die Probleme und Sorgen der Menschen, denen nicht immer alles leicht von der Hand geht und die sich in einem rauerem Wirtschaftsklima behaupten müssen. Schon als IV-Direktor hatte ich regelmässig mit der Wärbrogg zu tun. Die IV-Stelle vermittelt der Wärbrogg Personen, damit diese mittelfristig wieder in den ersten Arbeitsmarkt eingegliedert werden können. Es war eine erfolgreiche Zusammenarbeit, ist es doch mehrmals gelungen, dass unsere Klienten dank einer Arbeit im Quai4 oder in anderen Positionen den Sprung in den ersten Arbeitsmarkt geschafft haben. Als Präsident der Wärbrogg darf ich im Bereich des sozialen Engagements weiterhin meinen Teil beitragen. Gerne setze ich mich für diese Institution und ihre Menschen ein. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den teils langjährigen Vorstandsmitgliedern. Ich bin sicher, dass unsere gemeinsamen Erfahrungen im Sozialen den innovativen Status der Wärbrogg auch in Zukunft verankern werden.



Foto: Peter J. Waldis

Donald Locher, Präsident Verein Wärbrogg – Brücke zur Arbeitswelt

Weniger Fehlanreize – mehr Transparenz

Neu orientiert sich der Kanton Luzern bei der Finanzierung der stationären Einrichtungen am individuellen Betreuungsbedarf (IBB). Die Zürcher Sozialpädagogin und Betriebsökonomin Margot Hausammann war von 2016 bis 2019 mit einem Team der Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) des Kantons Luzern für die Umsetzung mitverantwortlich.

Wärbrogg: Was ist neu am IBB-System im Vergleich zum alten Finanzierungsmodell des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV)?

Margot Hausammann: Neu ist, dass der Betreuungsaufwand der Einrichtungen bedarfsgerecht abgegolten wird. Mit den Durchschnittstarifen im Finanzierungssystem des BSV bis 2008 waren viele Einrichtungen unzufrieden. Diese verstärkten Anreize, eher Personen mit geringem Betreuungsaufwand im stationären Setting aufzunehmen oder zu behalten. Somit fehlten zunehmend Plätze für erwachsene Menschen mit einer schweren Behinderung. Erst die nach IBB abgestufte Abgeltung wird dem Betreuungsaufwand von Menschen mit einer schweren Beeinträchtigung gerecht.

Wo sehen Sie die Vorteile gegenüber dem alten System, konkret am Beispiel der Wärbrogg?

Wichtig ist, dass begleitete Mitarbeitende, die ihr Potenzial im geschützten Rahmen weiterentwickeln, wenn immer mög-

lich und rechtzeitig wieder im ersten Arbeitsmarkt integriert oder stabilisiert werden. Die IBB-Einstufung ergibt Hinweise, wie sich der Betreuungsbedarf der betreuten Person über die Jahre entwickelt. Die darauf basierende abgestufte Abgeltung vermindert Fehlanreize, beispielsweise Personen, die

Margot Hausammann: «Erst die nach IBB abgestufte Abgeltung wird dem Betreuungsaufwand von Menschen mit einer schweren Beeinträchtigung gerecht.»

sehr produktiv sind, länger als nötig in der agogisch begleiteten Institution zu beschäftigen. Sie ermöglicht aber auch die Durchlässigkeit zwischen einer Tagesstruktur mit und ohne Lohn sowie die Durchlässigkeit zu Modellen mit betreuten Arbeitsplätzen in der Wirtschaft.

Kann der Kanton mit dem neuen Modell auch Geld sparen?

Die bisherige Einführung ist in allen Kantonen saldoneutral erfolgt. Das System gestaltet sich

transparenter und ermöglicht, Gelder bedarfsorientiert denjenigen Institutionen gezielt zukommen zu lassen, bei denen sich aufgrund von längerfristigen Veränderungen bei Nutzen in Wohn- und Tagesstrukturangeboten der Betreuungsbedarf ändert. Für kurzfristige Änderungen können soziale Einrichtungen Schwankungsfonds bilden.

Ist es auch möglich, das System noch zu verfeinern, damit je nach Institution und deren Eigenheiten bestimmte Ausnahmen zugelassen werden?

Im Moment zahlt der Kanton für jede geleistete Stunde je Einrichtung einen Durchschnittstarif. In der Wärbrogg sind dies rund 20 Franken/Stunde Arbeitsleistung, die von einem Menschen mit Behinderung erbracht wird. Zukünftig soll das System verfeinert und entsprechend der IBB-Stufe und den geleisteten Pensen (10 bis 100%) abgegolten werden.

IBB im Kanton Luzern

Der Kanton Luzern hat 2016 mit der Umsetzung des IBB-Systems für das stationäre Wohnen und die Tagesstruktur mit und ohne Lohn begonnen.

pb. Im Kanton Luzern gibt es rund 1200 Tagesstrukturplätze mit Lohn, die von rund 1600 Menschen genutzt werden. Das heisst: Im Schnitt arbeiten Menschen mit einer Behinderung durchschnittlich 75 Prozent im geschützten Rahmen. Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung etwas weniger (66%), Menschen mit einer geistigen/körperlichen Behinderung etwas mehr (86%). Die Institutionen erfassen den individuellen Betreuungsbedarf durch ein Punktesystem. Es gibt fünf Einstufungsgrade. Viele der begleiteten Mitarbeitenden der Wärbrogg weisen psychische Einschränkungen auf. Sie liegen mit ihrer Einstufung mehrheitlich im mittleren Feld, was einer IBB-Einstufung 2 entspricht.

Laut Margot Hausammann haben die Einrichtungen pro Einstufungsraster mit einem jährlichen Aufwand von einer Stunde pro Person zu rechnen. «Zählt man eine Zweitüberprüfung der Einstufung im Vieraugenprinzip dazu, sowie eine etwas verbesserte Dokumentation, beträgt der jährliche Mehraufwand pro Person rund drei bis vier Stunden.» Bereits 2017 testeten soziale Einrichtungen im Kanton Luzern die IBB-Erfassung im Wohn- und Arbeitsbereich für erwachsene Menschen mit Behinderung. 2019 erfolgten die ersten Leistungsvereinbarungen mit abgestuften DISG-Pauschalen. Kommt die Gesetzes- und Verordnungsänderung durch, wird auch der Bereich Tagesstruktur mit Lohn per 1. Januar 2020 über abgestufte Pauschalen verfügen.

Das IBB-System wurde für den stationären Bereich konzipiert. Ist die Durchlässigkeit zum ambulanten Angebot gewährleistet? Sind die Spiesse gleich lang?

Viele Personen, die in der Wärbrogg begleitet arbeiten, wohnen bereits ambulant («zu Hause») und finanzieren sich über IV/EL/HE, allenfalls Assistenzdienstbeiträge und den Lohn aus der Tätigkeit in der Wärbrogg. Mit der Gesetzesänderung SEG/SEV im Kanton Luzern sollen die Spiesse vermehrt gleich lang werden: Ein ambulantes Angebot soll die Wahlfreiheit gewährleisten, aber bei vergleichbarem Betreuungsaufwand die Kosten eines Aufenthaltes in einer stationären Einrichtung nicht übersteigen.

In die Zukunft gedacht: Die junge Generation wächst mit integrativer Förderung auf. Wird das auch mal Auswirlungen auf die Arbeitsplätze in den Werkstätten haben?

Es ist zu hoffen, dass diese Generation vermehrt darauf pochen wird, nach der Schulzeit auch im ersten Arbeitsmarkt integrativ mitwirken zu können. Es gibt heute schon Job-Coaching-Projekte und sehr viele technische Hilfsmittel für eine motivierte und gut geförderte junge Generation mit Einschränkungen, sofern der Arbeitsmarkt mitspielt. Je stärker sich jedoch kognitive, psychische oder andere Beeinträchtigungen auf die Integrationsfähigkeit auswirken, umso mehr werden Personen auch in Zukunft über eine kürzere oder längere Zeit auf einen geschützten Arbeitsrahmen oder ein passendes stationäres Wohnsetting angewiesen sein.

Interview: Pirmin Bossart



Margot Hausammann: «Mit der Gesetzesänderung sollen die Spiesse vermehrt gleich lang werden zwischen ambulantem und stationärem Angebot.»

Myriam Loretta Unternährer: «Wolle ist eines meiner Lieblingsmaterialien.»



Mit viel Fingerspitzengefühl durchs Leben

Myriam Loretta Unternährer arbeitet 50 Prozent vorwiegend als Näherin bei der Wärbrogg. In ihrer Freizeit ist sie gerne aktiv. Sie bewegt sich gerne und hat ein Flair für alles, was Geschicklichkeit und Sorgfalt verlangt.

nh. Seit 2011 trifft man Myriam Unternährer in der Wärbrogg an. Im Raum «See» ist sie voll in ihrem Element: Als gelernte Innendekorationsnäherin geht sie flink mit Nähmaschine, Stoff und Faden um. «Die Chlaussäckli für dieses Jahr sind schon genäht», erzählt sie stolz. Einzig die Applikationen müssten noch angebracht werden. Diese Arbeit in der Wärbrogg gefällt ihr ausgezeichnet und kommt ihren Fähigkeiten entgegen. Geschick und feinmotorisch gewandt kann sie hier ihr ganzes Können einbringen. Kürzlich hat sie sich einen

langgehegten Wunsch erfüllt und einen Kalligrafiekurs besucht. «Ich weiss nicht weshalb, aber das war bereits in meiner Kindheit ein grosser Wunsch. Ich mag es einfach, wenn etwas schön aussieht, wie eben eine Zierschrift», sagt sie. Besonders das feine Malen mit Tinte und Spitzfeder hat es ihr angetan und sie übt es mit Ausdauer und Freude auch zuhause.

Stricken auf dem Balkon

Myriam Unternährer lebt zehn Gehminuten von der Wärbrogg entfernt in einer Wohngemeinschaft. Die wichtigsten

Menschen in ihrem Leben sind ihr Partner, ihre Mutter und ihre Gotte. Mit ihnen pflegt sie regelmässig Kontakt und gegenseitig besuchen sie einander. Im Sommer sitzt Myriam Unternährer gerne daheim auf dem Balkon und strickt. «Wolle ist ein Material, das ich gerne anfasse. Und ausserdem mag ich diese leichte Bewegung und das sanfte Klappern der Stricknadeln», erklärt sie ihre Leidenschaft. Für ihren Vater, der im vergangenen Jahr verstorben ist und dem sie sehr nahestand, hat sie einmal eine Jacke gestrickt. Für sich selber strickt sie gerade einen Pullover –

«in Grüntönen und die Bündchen sollen Braun werden.» Meistens strickt sie glatt rechts. Und versteht sie einmal etwas nicht im Strickmuster, dann holt sie sich Hilfe im Laden, in dem sie die Wolle kauft.

Bewegung, die wohltut

Das feinmotorische Bewegung ist das Eine, die Ganzkörperbewegung das Andere, was Myriam Unternährer glücklich und zufrieden macht. Wegen ihrem Rücken, der ihr manchmal etwas Beschwerden verursacht, kann sie nicht jeden Sport ausüben. «Wettkampfsport habe ich nie gerne gemacht. Es ist vielmehr so, dass ich Gymnastik mag oder spazieren gehe. Ich habe eine lange und eine kurze Route in Luzern», sagt sie. Ergänzend dazu macht sie Krafttraining, was ihren Rücken stärkt, und übt sich in Ausdauer auf dem Laufband. «Bewege ich mich, so spüre ich, dass es mir guttut und ich mich besser fühle», sagt Myriam Unternährer. Zuhause macht sie ausserdem Pilates- und Yogaübungen. Und seit Neuestem kommt ein weiterer Sport hinzu: das Schwimmen. «Schwimmen wollte ich einfach lernen, weil ich Lust dazu hatte», sagt sie. Seit Ende August dieses Jahres ist Myriam Unternährer nun also auch im Wasser in ihrem Element.

Betriebsausflug Rapperswiler Kinderzoo

Der diesjährige Betriebsausflug startete mit Gipfeli und Kaffee im Restaurant Quai4. Anschliessend reisten wir nach Rapperswil und besuchten den Kinderzoo des Circus Knie. Unterschiedlichste Tiere und spannende Unternehmungen erwarteten uns. Zwischen Schild-

kröten und Piratenschiffen genossen wir bei Sonnenschein das Mittagessen. Herzlichen Dank allen Spendenden, die uns diesen interessanten und kurzweiligen Tag ermöglicht haben!



Gipfeltreffen

Im Frühling konnten wir Guido Graf, Regierungsrat und Leiter des Gesundheits- und Sozialdepartements, als Redner am Gipfeltreffen begrüssen. Zahlreiche Gäste aus Wirtschaft und Sozialbereich folgten seinen Ausführungen zur Wichtigkeit des sozialen und gesundheitlichen Engagements des Kantons und zur Zusammenarbeit mit der Wärbrogg. Das nächste Gipfeltreffen findet im Frühjahr 2020 wie gewohnt um 7 Uhr statt.



Monica Weibel überreicht Guido Graf als Dank ein kleines Präsent.

Präsidiumswechsel

Acht Jahre, davon fünf Jahre als Präsident, hat Ruedi Künzli mit grossem Engagement im Verein Wärbrogg mitgewirkt und die Wärbrogg wesentlich mitgeprägt. Wir danken herzlich! Als Nachfolger konnten wir Donald Locher gewinnen. An der GV vom 28. Mai 2019 wurde er einstimmig zum neuen Präsidenten des Vereins Wärbrogg gewählt. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.



Ruedi Künzli (l.) und Donald Locher (r.)

Neues Fachpersonal

Seit Juni unterstützt Rahel Schmid als Köchin das Team des Restaurants Quai4. Bereits früher durften wir auf ihre Dienste zählen. Wir freuen uns, dass Rahel Schmid sich entschieden hat, ihre Laufbahn im Restaurant Quai4 fortzusetzen. Die letzten zwei Jahre hat Nadine Klauser die Personal- und Mitarbeiteradministration mit grosser Umsicht und viel Verantwortungsgefühl geführt. Wir danken Nadine Klauser herzlich. Mit Andrea Schmid haben wir eine Nachfolgerin gefunden, die bereits viel Erfahrung aus sozialen Institutionen mitbringt. Wir freuen uns – willkommen!

Pensionierung

Im August haben wir Renata May in den Ruhestand verabschiedet. Sie hat uns als Gruppenleiterin in der Produktion mehr als acht Jahre unterstützt. Renata May überzeugte durch ihre Herzlichkeit und ihr hohes Verantwortungsbewusstsein. Sie hat die Mitarbeitenden kompetent und umsichtig unterstützt. Nun hat sie mehr Zeit, um Berge zu erklimmen und Skipisten hinunterzugleiten. Wir wünschen ihr viel Freude und Gesundheit.



Renata May bei der Verabschiedung.

Die ZHB zu Gast im Quai4

Im Herbst dient das Restaurant Quai4 der Zentral- und Hochschulbibliothek (ZHB) als Veranstaltungsort.

nh. Da die ZHB, wo die Wärbrogg künftig das Bistro führen wird, umgebaut wird, finden drei Gesprächsrunden der Veranstaltungsreihe «Feierabend in der ZHB - im Exil» im Quai4 statt.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe unterhalten sich Fachreferenten der ZHB mit spannenden Persönlichkeiten über aktuelle Themen.

Donnerstag, 24. Oktober 2019, 18 bis 19.15 Uhr, Quai4, Luzern

Was ist bloss los mit Luzerne (Pennsylvania, USA)? Ein Augenschein im Trump-Land. Dr. Tobias Endler (Politologe und USA-Experte, Universität Heidelberg) im Gespräch mit Dr. Daniel Geiger (ZHB).



Dr. Tobias Endler (Bild) im Gespräch mit Dr. Daniel Geiger (ZHB).

Donnerstag, 21. November 2019, 18 bis 19.15 Uhr, Quai4, Luzern

Natürlich schön – Schönheit nach der Norm? Mirja Gabathuler (SRF) im Gespräch mit der Philosophin Dr. Lisa Schmalzried und Ziad El Semari, CEO einer Social-Media-Agentur, die Anja Zeidler, Ikone der Body-Positivity-Bewegung, unter Vertrag hat.

20 Jahre bis zum grossen Hecht

Beim Fischen auf dem Vierwaldstättersee kann er entspannen und die Ruhe geniessen: Remo Achermann arbeitet seit einem Jahr als Gruppenleiter Betriebsunterhalt und Reinigung in der Wärchbrogg.

pb. Es war im Juni, als Remo Achermann in der Wärchbrogg seinen Einstand mit einem selber gefangenen Hecht geben konnte. «Ich habe den 1.12 Meter langen Fisch im Quai4 zusammen mit einer Lehrtochter ausgenommen.» Remo Achermann wünschte sich für das Mittagessen am folgenden Tag einen Hecht auf dem Teller. «Der Rest ging auf die Abendkarte.»

Stelle ist ein Glücksfall

Seit gut einem Jahr leitet Remo Achermann in der Wärchbrogg eine kleine Gruppe, die für die Reinigung und den Unterhalt der Räumlichkeiten am Alpenquai 4 und in der näheren Umgebung verantwortlich ist. «Ich stehe jeden Morgen gerne auf, weil ich mich auf die Arbeit freue. Die Stelle ist ein Glücksfall für mich.» Zuvor hatte er 25 Jahre lang als Haustechniker beim Druckereizentrum Ringier in Adligenswil gearbeitet, bis dieses 2018 den Betrieb einstellte.

Der Ringier-Job sei mit den Jahren etwas bequem geworden, sagt Remo Achermann, viel Routine, und die Herausforderung nicht mehr sehr gross. «Der Wechsel war das Beste, was mir passieren konnte. Zudem arbeite

ich in der Wärchbrogg erstmals mit Menschen zusammen. Das ist eine tolle Erfahrung.» Um fachlich gewappnet zu sein, machte er noch die Zusatzausbildung zum Hauswart EFZ.

Perfekter Ausgleich

In seiner Freizeit geht Remo Achermann am liebsten auf den See, um zu fischen. «Es kommt oft vor, dass ich hinausfahre, nichts fange und trotzdem einen schönen Tag hatte.» Das Fischen sei für ihn der perfekte Ausgleich. Er schätzt die Ruhe, ist für sich und geniesst die Natur. Eine gewisse Anspannung, ob und was man fange, sei trotzdem latent vorhanden. Das scheint eine gute Mischung zu sein. Remo Achermann grinst. «Andere gehen in die Therapie. Ich gehe fischen.»

Zusammen mit einem ehemaligen Ringier-Arbeitskollegen

hat er sich ein kleines Fischerboot angeschafft. Manchmal gehen sie zu zweit, aber oft ist Remo Achermann auch allein auf dem See unterwegs. Er hält Patente für fünf Bereiche des Vierwaldstättersees: Luzern, Horw, Greppe, Weggis, Vitznau. «Ich fische, seit ich zwölf Jahre alt bin, das hat immer zu mir gehört.» Trotzdem hat es 20 Jahre gedauert, bis er den ersten Hecht, der über einen Meter lang war, aus dem Wasser ziehen konnte.

Kampf und Fairness

Das Fischen von Hechten ist in den letzten Jahren zu Remo Achermanns Spezialität geworden. «Aber ich fische auch Forellen und andere Fischarten, je nach Jahreszeit und Vorhandensein.» Für die Hechte benutzt er als Köder kleine Hasli-Fische, die er vorher fängt. Um die grossen

Raubfische an Land bringen zu können, fischt er mit einer Kupferlitze. «Es dauert gut 15 Minuten, bis man einen Hecht im Boot hat. Manchmal gewinnt auch der Fisch. Da wird richtig gekämpft.»

Remo Achermann ist es wichtig, die Tiere fair zu behandeln und sie von unnötigen Qualen zu verschonen. Manchmal löst er auch den Haken und lässt den gefangenen Fisch wieder frei. Wie gesagt: Fischen heisst nicht nur, Fische zu fangen. Es ist ein Gesamterlebnis in der Natur. Remo Achermann nickt. «In der Natur kann ich die Ruhe geniessen und zu mir kommen. Der Fisch ist Zugabe.»



Remo Achermann:
«In der Natur kann ich die Ruhe geniessen und zu mir kommen. Der Fisch ist Zugabe.»

Raumklima – Besserung in Sicht!

In den Wärchbrogg-Räumen am Alpenquai steigen die Temperaturen bis auf 30 Grad an, was für erschwerte Arbeitsbedingungen sorgt und Arbeit teils verunmöglicht. Auch die Produkte im Quai4-Markt leiden unter der Hitze. Deshalb hat sich der Verein Freundeskreis Wärchbrogg entschieden, eine Klimatisierung der Produktionsräume sowie des Quai4-Marktes am Alpenquai zu unterstützen. Zu diesem Zweck wurden Stiftungen angeschrieben. Wir freuen uns, dass wir das Spendenziel erreicht haben und danken allen Unterstützern. Sie ermöglichen uns Arbeitsräume mit angenehmem Raumklima.

GV Freundeskreis

Am 6. Mai fand die Generalversammlung des Vereins Freundeskreis Wärchbrogg statt. Präsident Michel König führte die Anwesenden informativ und humorvoll durch die Versammlung. Thema waren die Aktivitäten der Wärchbrogg im vergangenen Vereinsjahr und es konnte eine ausgeglichene Jahresrechnung präsentiert werden.



Michel König im Gespräch mit Jolanda Bachmann von der Stiftung Dreipunkt.

Partnerschaftliche Sorgfalt

Stiftungen schätzen das Konzept und die Transparenz der Wärchbrogg. Deshalb sind sie immer wieder bereit, besondere Anschaffungen zu unterstützen.

pb. Die Zielsetzung der Wärchbrogg liege exakt im Zweck ihrer Stiftung, sagt Thomas Winiger von der Rosemarie Aebi Stiftung. Die Wärchbrogg biete Menschen mit einer vorwiegend psychischen Beeinträchtigung Arbeit und Beschäftigung und fördere die soziale und berufliche Integration.

So engagierte sich die Stiftung mit namhaften Beiträgen am Projekt Quai4 (Markt und Restaurant): «Beim Erweiterungsprojekt haben wir praktisch die Abfüllerei bezahlt.» Auch die Anschaffung von Fahrrädern für den Hauslieferdienst und der Umbau des Quartierladens zum Quai4-Markt an der Baselstrasse wurden unterstützt. Thomas Winiger: «Durch all diese Projekte sind zusätzliche Arbeitsplätze im Bereich der Integration von Leuten mit einer tieferen Arbeitsfähigkeit entstanden. Das hat uns zusätzlich motiviert.»

Auch die Albert Koechlin Stiftung AKS förderte stark den Ausbau des Quai4 und unterstützt

aktuell das Projekt Bistro Zentral- und Hochschulbibliothek (ZHB). Die potente Stiftung initiiert im sozialen Bereich auch selber grössere Projekte. Bei der Unterstützung von externen Dritten achte man auf die Qualität des Projekts, das Engagement und die Eigenleistungen der Projektträger sowie auf die Nachhaltigkeit und Wirkung der geplanten Massnahmen, sagt AKS-Geschäftsleiterin Marianne Scharwiler.

Die Wärchbrogg verbinde Bewährtes immer wieder mit innovativen Weiterentwicklungen. Die Projekte seien jeweils schon bei der Gesuchseingabe sehr durchdacht, würden sorgfältig umgesetzt und stets transparent dokumentiert. «Besonders schätzen wir auch die partnerschaft-

liche Zusammenarbeit und den offenen Informations- und Erfahrungsaustausch.»

Die Brüderstiftung von Peter Friedhofen hat die Anschaffung einer Stanzmaschine für die Produktion von Chlaussäckli ermöglicht und sie hat sich beim Umbau des Quai4-Marktes an der Baselstrasse und für die Einrichtung des Bistros in der ZHB engagiert. Die Stiftung unterstütze Projekte, «die Menschen konkret helfen und auch nachhaltig sind», sagt Bruder Benedikt. «Dank der Wärchbrogg haben Menschen ein geregelteres Leben, erhalten Arbeit und somit auch Sinn und Wertschätzung. Das finden wir gut.»

Ähnlich argumentiert Hans Züsli von der Stiftung Monika Widmer, die kulturelle und soziale Projekte in der Zentralschweiz unterstützt. «Uns hat das Konzept der Wärchbrogg mit der Integration von Menschen und das gleichzeitige Erbringen einer sinnvollen Leistung für die Gesellschaft überzeugt.»

Monica Weibel:
«Dank der Unterstützung von Stiftungen konnten wir in den letzten Jahren immer wieder sinnvolle Arbeitsplätze schaffen.»



Tage im Zeichen der Gesundheit

Vom 25. bis 25. Mai fand in Luzern wieder der beliebte Treffpunkt.Gesundheit statt. Die Wärbrogg war zum ersten Mal dabei und betrieb das Bistro inmitten der Stände und Informationstische in der Kornschütte. Gesunde Snacks und frische Produkte standen auf der Menükarte.

Jeweils im Frühling, wenn die guten Vorsätze fürs Jahr vielleicht nochmals eine kleine Auffrischung benötigen, findet man mitten in Luzern an drei Standorten entsprechende Unterstützung. Am Treffpunkt.Gesundheit können sich die Besucherinnen und Besucher kostenlos von Fachpersonen über Gesundheitsthemen informieren lassen. Es ist auch möglich, unterschiedliche Tests auszuführen und sich Beratung zu holen. Naturheilmittel, Fitness, Bewegung, Schlafen, Entspan-

Treffpunkt.Gesundheit

Die öffentliche Veranstaltung rund um die Themen Bewegung, Ernährung, Entspannung und Kreativität findet mitten in der Stadt Luzern statt. Beim Rathaus, beim Kornmarkt und auf dem Bahnhofplatz präsentieren sich jeweils mehr als 20 Anbieter aus dem Bereich Gesundheit. 2019 waren es 25 Organisationen, die es Besucherinnen, Passanten und Interessierten ermöglichten, sich kostenlos zu informieren, Gesundheitstests zu machen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Erste Hilfe, chinesische Medizin und vieles mehr steht dabei im Zentrum. Ein wichtiges und aktuelles Thema ist auch die Ernährung. Die Wärbrogg und insbesondere der Quai4 mit seinen beiden Einkaufsmärkten sowie dem Restaurant setzen sich für gesunde und hochwertige Lebensmittel ein, die Genuss und ein gutes Körpergefühl vermitteln sollen. Dieses Jahr war der Quai4 als

Bistrobetreiber zum ersten Mal mit von der Partie am Treffpunkt.Gesundheit.

Ideale Plattform

«Als wir angefragt wurden, ob wir dieses Jahr das Bistro in der Kornschütte führen möchten, war für uns klar, dass das eine gute Plattform für den Quai4 und die Wärbrogg im Allgemeinen sein könnte», sagt Christian Göttler, Leiter Restaurant Quai4. Einmal pro Jahr engagiert sich die Wärbrogg an einem Event, der für die Aussenwahrnehmung wichtig ist. «Mit dem Treffpunkt.Gesundheit haben wir in einem themenmässig aktuellen und attraktiven Umfeld unsere gesunden Snacks und Getränke anbieten und verkaufen können – beste Werbung für die Wärbrogg», sagt Ruedi Rey, externer Marketingleiter der Wärbrogg. Der finanzielle Aspekt stand für dieses eine Mal eher im Hintergrund. Christian Göttler: «Wir konnten das vorwiegend lokale und gemischte Publikum auf das breite kulinarische Angebot des Quai4 aufmerksam machen, und hoffen, dass wir den einen oder anderen Gast dazugewonnen haben!»



Ruedi Rey: «Als Bistrobetreiber hat das Restaurant Quai4 beste Werbung für die Wärbrogg gemacht.»

Dienstjubiläen Mitarbeitende

Im Juni feierte **Martin Steffen** sein zehnjähriges Dienstjubiläum. Er arbeitet vor allem im Hausdienst. Auf die Mitarbeit von **Gerda Ziswyler**, **Silvia Donatelli** und **Astrid Bieri** können wir seit 20 Jahren zählen. Sie arbeiten zuverlässig und hilfsbereit in der Produktion. Bereits seit 25 Jahren ist **Beat Krummenacher** bei uns in der Produktion tätig. Seine Vielseitigkeit schätzen wir sehr. Unser dienstältester Mitarbeiter ist **Giovanni Licini**. Er arbeitet seit 40 Jahren engagiert in der Produktion. Ein herzliches Dankeschön an alle!

Dienstjubiläen Fachpersonen

Seit zehn Jahren ist **Thomi Seiler** für die Produktion tätig. In den ersten Jahren begleitete und förderte er als Gruppenleiter unsere Mitarbeiter. Seit acht Jahren sorgt er als Produktionsplaner dafür, dass die Kundenaufträge termingerecht geplant und erledigt werden. Herzlichen Dank! Ebenfalls seit zehn Jahren ist Gruppenleiterin **Andrea Schulthess** u. a. Ansprechperson für die Anliegen und die Sicherheit am Arbeitsplatz unserer Mitarbeiter. Ihre vertrauensvolle Kommunikationsart wird sehr geschätzt. Wir danken herzlich.



Thomi Seiler

Andrea Schulthess

Monica Weibel: «Das Wasser und die Natur sind Kraftquellen für mich.»

«Ich gehe dankbar, glücklich – und gespannt!»

Ende 2019 tritt Geschäftsleiterin Monica Weibel nach zwölf erfolgreichen Jahren zurück. Ein Gespräch über Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges.

Monica Weibel, mit welcher Vision bist du vor zwölf Jahren als Wärbrogg-Geschäftsleiterin gestartet?

In der ersten Ausgabe der Wärbrogg-Zytig im April 2010 erschien ein Bericht darüber: «Arbeit für alle – eine Vision oder eine reale Möglichkeit?». Ich war immer überzeugt, dass angepasste Arbeitsarrangements auch Menschen mit einer Beeinträchtigung Selbstwert und Anerkennung vermitteln, soziale Kontakte schaffen und die Grundlage für eine selbstbestimmte Lebensgestaltung sind. Wertschöpfend

und produktiv zu arbeiten und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen, war eine meiner Visionen.

Was waren deine Wärbrogg-Höhepunkte?

Die Begegnungen mit der Wärbrogg-Gründerin Gertrud Schreiber waren immer beeindruckend. Die Einführung des Wärbrogg-Ateliers und das Erreichen der ISO-Zertifizierung, das 50-Jahrjubiläum in der Kornschütte 2012, die Weiterentwicklung im Detailhandel sind weitere Highlights. Stolz bin ich auf das Projekt Quai4 und insgesamt auf die Öffnung der Wärbrogg nach aussen. Dank der finanziellen Unterstützung durch Stiftungen und Spender haben wir Projekte realisiert, die sonst nicht möglich gewesen wären. Ihnen gilt grosser Dank.

Und was war schwierig?

Die Abschiede von Fachpersonal und Mitarbeitenden, Abschiede, die unterschiedliche Gründe hatten. Dazu zählen auch Todesfälle, die mich sehr betroffen machten, oder Mitarbeitende, die uns aus gesundheitlichen Gründen verliessen. Wenn Wege sich trennen, geht es nicht nur um die Sache oder einen Konflikt, dahinter stehen Menschen mit ihren Geschichten.

Nun verlässt du die Wärbrogg Ende Jahr. Was sind deine Pläne?

Ich habe das grosse Glück, meinem Lebensweg eine neue Richtung zu geben. Ich darf mit mei-



nem Lebenspartner Urs Joseph Schreiber den «Weg des Lebens», einen Raum für Lebens-, Gesundheitsberatung und Therapien, führen. Damit verwirklichen wir einen Lebenstraum. Ich freue mich darauf, auch etwas kürzerzutreten und, um viele Erfahrungen reicher, meiner Berufung zu folgen. Es ist schön, zusammen mit meinem Partner dieses Angebot realisieren zu dürfen.

Welche Wärbrogg-Erfahrungen nimmst du mit?

Das Wirken für die und das Entwickeln der Kernaufgabe der Wärbrogg, Arbeitsplätze zu schaffen für beeinträchtigte Menschen. Ich bin dankbar, dass ich Führungsaufgaben, Projektentwicklung und alles, was mich persönlich herausforderte, als wertvolle Erfahrungen mitnehmen kann.

Auf die Frage, was sie der Wärbrogg wünsche, hat Gründerin Gertrud Schreiber einmal gesagt: «Dass sie stehe eine so gute Leiterin wie Monica Weibel hat.» Was wünschst du der Wärbrogg?

Die Wärbrogg-Kultur beruht auf Vertrauen, Arbeitsfreude, Begeisterungsfähigkeit und Tatkraft. Ich wünsche allen in der und um die Wärbrogg, dass sie diesen unverwechselbaren «Wärbrogg-Geist» weitertragen. Meinem Nachfolger Norbert Bucheli wünsche ich Energie, Neugier und Offenheit für die Menschen und die Projekte, sodass die Wärbrogg neben guter Betriebswirtschaftlichkeit eine Brücke zur Arbeitswelt bleibt für Menschen mit erschwerem Zugang zum ersten Arbeitsmarkt. Für sie soll die Wärbrogg weiterhin da sein.

Interview: Nicole Habermacher

Fünf Jahre Quai4 – eine Erfolgsgeschichte

Als die Wärbrogg 2014 die Räumlichkeiten der ehemaligen Autogarage am Alpenquai4 dazumieten konnte, war das Projekt Quai4 erst eine vage Idee. Für Geschäftsführerin Monica Weibel war klar, diese Chance musste genutzt werden. Der heutige Erfolg des Projekts Quai4 – mit zwei Einkaufsmärkten und einem Restaurant in Luzern – gibt dem damaligen Entscheid, den auch die Vorstandsverantwortlichen mittragen, recht.

nh. «Es brauchte eine Portion Mut und Überzeugungskraft sowie den festen Glauben daran, dass dieses Projekt erfolgreich sein wird», sagt Monica Weibel, Geschäftsführerin Wärbrogg. Mit den beiden Quai4-Märkten und dem Restaurant prägt die Wärbrogg die beiden Quartiere Tribschen und BaBel und den Arbeitsmarkt für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung in Luzern.

Bedürfnisorientiert arbeiten

In den vergangenen fünf Jahren konnten für 40 Menschen Arbeitsplätze geschaffen werden – eine eindrucksvolle Leistung. Gerade in der Gastronomie und im Verkauf, nahe am ersten Arbeitsmarkt, ist es generell schwierig, beeinträchtigte Menschen einzubinden. Dies ist der Wärbrogg durch motiviertes Fachpersonal und Engagement gelungen. «Man muss immer dranbleiben, etwas ausprobieren und wagen», sagt Monica Weibel. Dass dabei stets die Ausrichtung der Wärbrogg im Fokus steht, beeinträchtigten Menschen sinnvolle Arbeit zu bieten, ist ihr wichtig. Die Einkaufsbedürfnisse der Kunden mit dem Einsatz der Mitarbeitenden zu vereinen, erfordert daher ein gutes Gespür und Feingefühl auf allen Ebenen.

Meilenstein um Meilenstein

Bei der Eröffnung des Restaurants Quai4 2014 sowie der Terrassenerneuerung 2018 waren Innovation und Kreativität gefragt. Als man 2017 den Markt baulich noch einmal anpasste, eine Cafébar installierte, auf verpackungsfreies Einkaufen umstellte, auf regionale Produkte in Bioqualität setzte sowie eine auch optisch überzeugende Abfüllerei mit Trockenprodukten einrichtete, traf man den Nerv der Zeit. Im Restaurant Quai4 wird seit jeher darauf geachtet, dass Regionales und Saisonales serviert wird, was die Gäste sehr schätzen. «Dadurch, dass nun auch unsere Quai4-Märkte darauf ausgerichtet sind, kann das ressourcenorientierte Handeln der Wärbrogg in allen Bereichen greifen», sagt Monica Weibel. Anfang 2019 wurde der Quai4-Markt mit dem Lieferdienst an der Baselstrasse nach kurzer Umbauphase wiedereröffnet. Mit einer kleinen Abfüllerei ausgestattet, im Sortiment an den Alpenquai angelehnt, und als Postpartnerin hat die Wärbrogg damit einen weiteren Meilenstein gesetzt.

Offene Türen und interessierte Gäste

Fünf Jahre Quai4 – am 24. August war Feiern angesagt bei der Wärbrogg. Der Tag der offenen Tür bot geladenen Gästen, Anwohnern und allen Interessierten einen Einblick in alle Betriebe am Alpenquai 4 und an der Baselstrasse.

nh. Die Türen standen weit offen: in den Produktionsräumen, im Restaurant und in den beiden Quai4-Märkten. Viele Gäste wollten einen Blick hinter die Kulissen werfen und mitfeiern. Sie gingen auf den Rundgang in der Produktion und packten

auch mit an. In den Märkten konnte Wein, Käse, Fleisch und Schokolade degustiert werden, was rege genutzt wurde. Am Mittag brätelten viele Familien bei Sonnenschein an der Feuerstelle Schlangensbrot und Bratwürste, während es sich zahlreiche Gäste



Stefan Sidler, Besucher «Ich bin zufällig vorbeikommen und sehe, wie wichtig sinnvolle Arbeitsplätze für alle sind.»



Monica Weibel, Geschäftsführerin Wärbrogg «Fünf Jahre Quai4 – den Unterstützern gilt grosser Dank. Damit alle Betriebe funktionieren, braucht es jeden Einzelnen. Dieser Einsatz ist toll.»



Erika Fäh, Marie-Louise Gerber, Besucherinnen «Wir sind beeindruckt! Und davon überzeugt, dass Projekte wie der Quai4 wertvoll sind.»



In der Produktion konnten die Besucherinnen und Besucher den Mitarbeitenden über die Schulter gucken oder selbst mitanpacken.



Denise Mercier, Mitarbeiterin Quai4-Markt: «Ich feiere heute ebenfalls mein Fünf-Jahr-Jubiläum und bin stolz, dass ich seit Beginn dabei bin!»

freut über das erfolgreiche Projekt Quai4 zum Wohle von Menschen mit einer Beeinträchtigung. Geschäftsführerin Monica Weibel dankte allen, die in irgendeiner Form dieses erfolgreiche Projekt unterstützt haben und mittragen.

Tischzauberer Jürg Bortis sorgte an unterschiedlichen Standorten im Quai4 für magische Momente und auch der Schätzwettbewerb wurde zum Renner.

Musikalisch begleiteten Noan sowie die Songwriterin Jasmin Larue durch den Tag.

Ein rundum gelungener Anlass und ein Tag, der viel Erfreuliches, Anregendes und gegenseitige Wertschätzung brachte. Zahlreiche Gäste liessen den Tag der offenen Tür im Restaurant Quai4 gemächlich bei einem leichten Sommerdrink ausklingen – bis sich die Türen um Mitternacht schlossen.

auf der Restaurantterrasse gemütlich machten.

Dank und Freude

Donald Locher, der neue Präsident des Vereins der Wärbrogg, begrüßte am Nachmittag die Gäste und zeigte sich er-



Kathrin Hofmann mit Anouk, Besucherinnen «Das ist ein spannender, vielseitiger und wichtiger Ort. Und den Markt finden wir toll!»



Florian Studer, Schöki «Der Quai4-Markt war unsere erste Verkaufsstation und hat unsere Innovation für fair produzierte Schoggi unterstützt, der richtige Ort für uns!»



Nicole Achermann, Besucherin «Wir sind alle Biofans in der Familie und heute haben wir zufällig auf einem Ausflug den Quai4-Markt und das Restaurant entdeckt. Sehr schön!»



Klaus-Dieter Bahnsen, Weinhandlung am Küferweg «Seit Beginn beliefern wir den Quai4. Hier schaut man immer vorwärts und hält die Qualität hoch in allen Betrieben.»



Margrit Würsch-Büchi, IV-Stelle «Die Wärbrogg schafft attraktive und sinnvolle Arbeitsplätze, beeindruckend! Wir pflegen eine sehr konstruktive Zusammenarbeit.»



Jürg Bortis, Zauberer «Dieses Jubiläum will ich einfach unterstützen. Hier erfahren beeinträchtigte Menschen Wertschätzung und Respekt.»



Marco Caprez, Laura Schumacher, Viviane Caprez mit Emma «Wir haben die Einladung wahrgenommen und freuen uns aufs Fest. Jetzt schauen wir uns um – Quai4, ein cooles Projekt!»

Die Wärchbrogg ist ein Versandprofi

Wenn grosse Kampagnen angesagt sind, kommt oft die Wärchbrogg zum Zug. Die Teams verpacken Informationsmaterial und senden es an die richtigen Adressen, zum Beispiel für die Konzernverantwortungsinitiative.

Die im Oktober 2016 mit 120 000 Unterschriften eingereichte Konzernverantwortungsinitiative soll Schweizer Konzerne dazu verpflichten, die Umweltstandards sowie die Menschenrechte auch im Ausland zu respektieren. Die Abstimmung findet voraussichtlich im Frühling 2020 statt. Um die Stimmberechtigten zu sensibilisieren, machen die Initianten die Bevölkerung mit verschiedenen Werbeträgern auf ihre Anliegen aufmerksam. Dieses Material muss richtig aufbereitet, verpackt und verschickt werden. Dafür ist die Wärchbrogg zuständig. Seit über einem Jahr wickelt sie für die Konzernverantwortungsinitiative die entsprechenden Versände ab. Es sind Fahnen,

Taschen, Flyer und andere Werbeträger, die von Leuten bestellt werden. «Die Wärchbrogg hat für uns schon mehrere Zehntausend Bestellungen verarbeitet», sagt Oliver Heimgartner, verantwortlicher Organizer bei der Konzernverantwortungsinitiative.

Komplexe Aufträge

Konkret wurden in der Wärchbrogg seit Mitte 2018 alleine rund 25 000 Fahnen und über 15 000 Taschen verpackt. Dazu kommen auch komplexere Versände, etwa wenn ganz verschiedene Materialien für Standaktionen zusammengefasst werden müssen. «Wir haben rund 250 Lokalkomitees, in denen sich viele Freiwillige engagieren. Sie setzen sich in den Gemeinden für die Initiative ein oder organisieren Aktionstage. Auch sonst haben wir viele Unterstützer, die wir mit gezielten Infos bedienen.» Die

Initiative versuche, möglichst viele Unterstützerinnen und Unterstützer in die Kampagne einzubeziehen. «Wenn eine Person bei uns eine Fahne bestellt und sie aufhängt, macht sie die Initiative sichtbar. So entstehen natürlich viele Materialbestellungen, die alle über die Wärchbrogg verschickt werden.»

Gute Reputation

Die Wärchbrogg sei in der «Kampagnen-Welt» bekannt dafür, dass sie auch grössere Aufträge seriös und speditiv abwickeln könne, sagt Oliver Heimgartner. Er habe schon bei früheren Kampagnen mit dem Unternehmen zusammengearbeitet. «Wir hatten immer das Gefühl, dass dies super funktionierte.» Die Aufträge würden gut geleitet, das zwischenmenschliche Klima sei angenehm und die Teams würden die Sachen sehr gewissenhaft erledigen. Auch kurzfristige Aufträge, die manchmal unumgänglich seien, würden zügig erledigt.

Die Verantwortlichen der Initiative finden es auch toll, dass die Wärchbrogg so integrativ arbeitet. Damit gebe die Institution Menschen eine Chance, die sonst in der Wirtschaftswelt nicht die gleichen Möglichkeiten hätten, sich über Beschäftigung und Arbeit zu verwirklichen. «Das fin-

den wir extrem wichtig und förderungswürdig.»

Immer wieder verletzten Konzerne mit Sitz in der Schweiz die Menschenrechte und ignorierten minimale Umweltstandards, erklärt Oliver Heimgartner. Deshalb sei die Konzernverantwortungsinitiative lanciert worden. «Glencore vergiftet Flüsse im Kongo und die Luft in Sambia. Der Basler Konzern Syngenta verkauft tödliche Pestizide, die bei uns schon lange verboten sind, und Schweizer Goldraffinerien beziehen Rohgold aus Kinderarbeit.» Die Konzernverantwortungsinitiative fordere eine Selbstverständlichkeit: «Wenn Konzerne Menschenrechte verletzen oder die Umwelt zerstören, dann sollen sie auch dafür geradestehen.»



Herausgeber: Wärchbrogg

Redaktion: Nicole Habermacher (nh), Pirmin Bossart (pb)

Bilder: Savino Caruso, Jakob Ineichen, Bruno Näpflin

Postadresse:
Wärchbrogg
Brücke zur Arbeitswelt
Alpenquai 4
CH-6005 Luzern

Tel. +41 41 368 99 66
info@waerchbrogg.ch
www.waerchbrogg.ch

Auflage: 5000 Exemplare
Grafik: supersonix, Ruedi Rey
Druck: Brunner Medien AG

Unser Spendenkonto:
IBAN CH49 0077 8201 7387 6200 1

Werden Sie Mitglied beim
Freundeskreis der Wärchbrogg:
www.waerchbrogg.ch/freundeskreis



Reg. Nr. CH11/1941

Oliver Heimgartner:
«Wir machen die Erfahrung, dass es mit der Wärchbrogg immer super funktioniert.»